

„Wer klopft an?“ – „Oh, zwei ganz arme Leut!“ – „Was wollt ihr denn?“ – „Oh, gebt uns Herberg' heut!.“ So beginnt ein Lied zur Weihnachtszeit, das im süddeutschen Raum gerne mehrstimmig gesungen wird. Es endet mit den barschen Worten des Wirtes: „Nein, es kann einmal nicht sein, da geht nur fort, ihr kommt nicht rein!“ Suchten damals Maria und Josef eine Herberge, so sind es beim Schreiben dieser Zeilen jeden Tag Tausende, die nach Deutschland kommen und eine neue Bleibe suchen. 60 Millionen Menschen sind auf der ganzen Welt unterwegs, um vor Krieg, Verfolgung, Naturkatastrophen oder wirtschaftlicher Misere zu fliehen. Das Wort der Kanzlerin: „Wir schaffen das!“ steht im Raum, wird aber von Tag zu Tag von immer mehr Menschen bezweifelt; Unruhen breiten sich aus und Angriffe auf Unterkünfte.

Ich möchte aber nicht in die Tagespolitik schauen, sondern einfach in die Heilige Schrift hinein, die eine Unzahl von Vertreibungen kennt. Es beginnt mit der Erzählung von der Vertreibung aus dem Paradies, geht weiter über den Auszug Abrahams aus seiner Heimat, sein Wanderleben als Nomade, der Zug Jakobs mit seiner Familie nach Ägypten, dem später das prägende Erlebnis des Exodus folgt, Auszug aus Ägypten hinein in das Gelobte Land, ein Unterfangen, das vierzig Jahre dauerte. Dann der Zug aus Israel und Juda nach Babylon, in das große Exil. Die Vertreibung und Bedrängnis sind grundlegende Erfahrungen des Volkes der Juden bis in die Gegenwart. Jesus war ein Wanderprediger. Er sagt über sich selber: „Der Menschensohn hat keinen Ort, wo er sein Haupt hinlegen kann“ (Mt 8,20).

Auch wir Christen kennen Vertreibung und Verfolgung von den Zeiten der Urkirche an bis in die Gegenwart. Auf der anderen Seite haben Menschen wie der heilige Willibrord und der heilige Bonifatius die Pilgerschaft um Christi willen auf sich genommen, um unseren Vorfahren den Glauben zu verkünden. Ohne sie wären wir heute vermutlich keine Christen. Der Mensch ist immer unterwegs, sucht neue Perspektiven, neue Horizonte. Von den Christen heißt es im Hebräerbrief: „Wir haben hier keine Stadt, die bestehen bleibt, sondern wir suchen die künftige“ (Hebr 13,14). Im Brief an die Philipper steht: „Unsre Heimat ist im Himmel“ (Phil 3,20).

Wir richten uns hier auf der Erde ein und meinen etwas Sicheres in der Hand zu haben. Aber schon der Volksmund sagt lapidar: „Das letzte Hemd hat keine Taschen.“ Wir können leben auf der Erde, wenn wir alles als Leihgabe betrachten, zu unserem Nutzen, aber auch zum Nutzen anderer. Wir betreiben Raubbau an der Erde und vergessen, dass wir Verwalter, nicht Eigentümer sind. Wir vergessen, dass wir eines Tages vor unserem Schöpfer Rechenschaft ablegen müssen über unseren Umgang mit der Schöpfung. Auch wenn wir hier in Deutschland Besitztümer sammeln und anhäufen: Es sind nicht „unsere“ Dinge. Sie sind uns gegeben zum Teilen und Teilhabenlassen. Wir sind eine große Menschheitsfamilie, der als Ganzes diese Erde übergeben wurde. Lernen wir immer neu das Teilen, so wie es in diesen Wochen unzählige Menschen tun, wenn sie denjenigen, die zu uns kommen, Zeit, Zuwendung, Raum und ganz einfach Mittel zum Leben überlassen.

Fremdes und Fremde können aber auch verunsichern. In dem Maße, in dem wir uns in Jesus Christus geborgen und verankert wissen, brauchen wir keine Angst zu haben. Wir dürfen den Fremden selbstbewusst begegnen als Christen, als Menschen, die ihr Leben einem anderen verdanken und die ihr Leben mit anderen teilen wollen. Wir sind unterwegs zueinander und zu Gott, als Einzelne, als Gemeinschaften, als Gesellschaften und als Staaten. Leben wir aus unserem Glauben und leben wir unseren Glauben. Ich bin überzeugt, wir können mit allen Menschen in Frieden leben.



Abt Friedhelm Tissen OSB

## Liebe Freundinnen und Freunde der Abtei Kornelimünster,

immer wieder werden wir gefragt, was sich bei unserem verkauften Altbau bewege. Jetzt, Anfang November, können wir sagen: Es bewegt sich was! Nach so vielen Jahren des Wartens und der Ungewissheit hoffen die neuen Eigentümer, Ende 2016 ihre Wohnungen beziehen zu können. Ob wir einen Teil des Kreuzgangs zurückerwerben können, wird sich in nächster Zeit herausstellen. Wir bemühen uns um den Rückkauf, damit wir angemessene Sprechzimmer und einen Meditationsraum bekommen. Wenn uns der Rückkauf gelingen sollte, wird es auf jeden Fall eine enorme Kraftanstrengung für uns bedeuten. Gelingt er nicht, müssen wir Alternativen suchen.

Seit August ist die Marienrosette der Kirche wieder an ihrem angestammten Platz und strahlt in neuem Glanz, passend zu unserem Patronatsfest Maria Himmelfahrt. Viele Menschen haben durch ihre Spenden dazu beigetragen, dass die Rosette restauriert und gesichert werden konnte. Von Herzen danken wir dafür! Mit der Sanierung der Rosette haben wir einen ersten Schritt zur Sanierung der Kirche gemacht. In den kommenden Jahren stehen uns große Herausforderungen bevor: Das Kirchendach weist schon seit Jahren etliche undichte Stellen auf, die dazu führen, dass es in der Kirche immer wieder durchregnet. Seit dem Bau der Kirche in den 50er Jahren wurde sie noch nicht gründlich neu gestrichen. Jeder Kirchenbesucher weiß, dass ein Anstrich dringend nötig ist. Bevor das geschehen kann, muss der Putz, der über weite Strecken abbröckelt, teilweise erneuert werden. Auch der Fußboden unter den Kirchenbänken ist schon seit Jahren sanierungsbedürftig. In diesem Rahmen stehen dann auch eine moderate Umgestaltung des Kirchenraums und eine Modernisierung der Heizung an. Um diese Aufgaben schrittweise bewältigen zu können, arbeiten wir mit der Fundraising-Agentur Bergmoser + Höller zusammen.

Ein erstes Ergebnis dieser Zusammenarbeit ist ein neu gestaltetes Programmheft, das diesem Rundbrief beiliegt. In den letzten Jahren hat sich unser Angebot durch zusätzliche Kurse, durch unsere Chöre und viele weitere regelmäßige Angebote erweitert, was in unserem bisherigen Programmflyer nicht mehr angemessen abgebildet werden konnte. Es freut uns, wenn Sie unsere Angebote intensiv nutzen, denn das ist ein wichtiger Baustein unserer klösterlichen Pastoral. Auch das neue Layout dieses Rundbriefs steht in diesem Zusammenhang.

Optisch soll er ansprechender sein und wir können jetzt den Umfang des Rundbriefs besser an die Erfordernisse anpassen. Die hervorgehobene Kategorie „Termine“ soll Sie auf einige besonders interessante Veranstaltungen in der kommenden Zeit hinweisen.

Neu erstellt haben wir einen Spendenflyer, der auf unsere Projekte in den kommenden Jahren hinweist. Auch haben wir auf unserer Homepage ein sogenanntes Spendentool eingerichtet: Sie können direkt von der Homepage aus Spenden überweisen. Das soll eine Hilfe für die sein, die uns spontan durch eine Spende unterstützen wollen.

In den kommenden Wochen werden wir über ein Anschreiben an viele Haushalte in unserer Umgebung auf uns und unsere Projekte aufmerksam machen. Wir hoffen, dass wir damit als geistliches Zentrum im Bistum Aachen und darüber hinaus stärker wahrgenommen werden und den Kreis unserer Unterstützer erweitern können.

Es ist uns ein Anliegen, dass Sie, unsere Freunde, den Prozess, den wir in den nächsten Jahren angehen, durch Ihre Ideen und Anregungen und nicht zuletzt durch Ihr Gebet begleiten. Auch für uns ist es noch ungewohnt, neue Wege zu gehen, um unsere Gemeinschaft dauerhaft auf eine solide Grundlage zu stellen. Aber wir sind überzeugt, dass neue und ungewohnte Wege dazu nötig sind, damit wir in der Verkündigung der Frohen Botschaft weiterhin benediktinisches Zeugnis geben können.

Am 23. August begingen wir den Tag der Freunde. Das Hochamt wurde als erstes Jahrgedächtnis für Fr. David gefeiert. Der Chor aus Sankt Marien, Neuss, geleitet von Stefan Palm, dem jüngsten Sohn Fr. Davids, gestaltete die Messfeier mit, ebenso Sohn Michael und Schwiegertochter Irmeli. Nach der Messe gab es ein Konzert mit der „Inde Musik“ unter der bewährten Leitung von Vladimir Bayer. Das Wetter spielte mit, so dass das Suppenessen, die Begegnungen und Spiele für Kinder auch im Innenhof stattfinden konnten. Den Spendern der Kuchen sowie den vielen Helferinnen und Helfern sei auch an dieser Stelle gedankt! Am Nachmittag gab es einen Vortrag von Monsignore Pirmin Spiegel, Hauptgeschäftsführer bei MISEREOR, zum Thema: „Wer ist der Mensch, der die Gerechtigkeit und Schöpfung liebt?“ Wir danken Monsignore Spiegel auch an dieser Stelle für seinen beeindruckenden Vortrag.

Zwei Tage später begann die kanonische Visitation unserer Gemeinschaft, die vom Visitor der Englischen Provinz Abt Anselm Atkinson aus Pluscarden und Abtpräses Ansgar Schmidt aus Trier vorgenommen wurde. Alle Mitbrüder haben die Gelegenheit zum Gespräch genutzt und sich mit den Visitatoren ausgetauscht. Der abschließende Bericht besagt, dass wir eine gesunde Gemeinschaft sind. Einige Vorschläge für die Zukunft werden wir in der nächsten Zeit umsetzen. Der kanonischen Visitation ging eine Wirtschaftsvisitation voraus, die von P. Thaddäus aus Gerleve und Schwester Martina aus Fulda durchgeführt wurde.

Vom 20. bis 26. September fuhren Abt Friedhelm und P. Albert zum Kapitel der Englischen Provinz nach Fleury, Frankreich. Dort fanden wir herzliche Aufnahme bei den Mitbrüdern. Die ursprünglich geplante endgültige Aufnahme in die Englische Provinz geschah dann zum Erstaunen vieler doch nicht. Es gibt dafür für uns nachvollziehbare wie nicht so leicht zu verstehende Gründe. Die Verwunderung bei uns ist groß. Zunächst sind wir für vier weitere Jahre zur Probe Teil dieser Provinz.

Seit dem 12. September haben wir für ein Jahr einen Gast bei uns im Haus, P. Kieran Sun SVD. P. Kieran ist Steyler Missionar. Er wurde in China geboren, hat in Amerika gelebt und dort die Steyler Missionare kennen gelernt. 2008 ist er in diesen Missionsorden eingetreten und nach einer Ausbildung in Irland hat er Kontakt zur Gemeinschaft der Steyler Missionare in Montenaus (bei Sankt Vith, Ostbelgien) gefunden. Diese Gemeinschaft der Steyler Missionare lebt kontemplativ und führt ein Gästehaus. Es ist üblich, dass ein Steyler, der in dieser Gemeinschaft auf Dauer leben möchte, ein Probejahr in einem eher monastisch geprägten Kloster macht. P. Kieran verbringt dieses Jahr bei uns. Fr. Antonius wird die benediktinische Erfahrung von P. Kieran begleiten. Wir freuen uns auf die Bereicherung durch einen chinesischen Steyler Missionar in unserer Mitte und wünschen P. Kieran ein gutes Jahr bei uns. Mit Ausnahme von Fr. Egilhard, der einige Tage ins Krankenhaus musste, waren wir in den letzten Monaten alle gesund, abgesehen von dem einen oder anderen Unwohlsein oder den für die Jahres-

zeit üblichen Erkältungen. P. Georg versieht weiterhin seinen Dienst bei den Alexianern und als Feuerwehrseelsorger, Fr. Antonius seine Aufgaben in Sankt Augustin. Der Park wird von P. Albert und unserem Hausmeister Norbert Hönig gepflegt. Fr. Matthias betreut weiterhin die Sakristei und Waschküche, Fr. Daniel belegt das Fernstudium des Kirchenrechts in Löwen, Belgien, und ist im Haus u.a. mit der Korrespondenz für den Gästebereich beschäftigt. Fr. Egilhard betreut unser Refektorium und versieht seinen Dienst der Seelsorge im nahe gelegenen Altenheim „Maria im Venn“.

Für die von P. Oliver geleitete Verwaltung gab es im Oktober zum ersten Mal in unserer Geschichte eine Betriebsprüfung durch das Finanzamt. Nach einigen Tagen der Recherchen wurde bei uns alles als in Ordnung befunden. Das ist ein gutes Zeugnis für das Wirken von P. Oliver und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Mit großen Schritten geht es auf das Ende des Jahres zu. Durch den Advent werden wir dann zum Geburtsfest Jesu geführt. Möge zu allem das Wort von Dag Hammarskjöld passen, das er einmal zum Jahreswechsel schrieb: „Dem Vergangenen: Dank. Dem Kommenden: Ja.“

***Mit den besten Segenswünschen grüßen Sie***

***Ihre Mönche von Kornelimünster***

## Termine im Jahr 2016

- So, 10. Januar 2016  
16:00 Uhr: Konzert des Mädchenchores am Aachener Dom unter Leitung von Domkantor Marco Fühner
- So, 1. Mai 2016 – 60. Jahrestag der Abteikirchweihe  
10:30 Uhr: Pontifikalamt mit der Kantorei Kornelimünster
- So, 28. August 2016 – Tag der Freunde  
10:30 Uhr: Pontifikalamt, anschließend Programm zum Tag der Freunde u.a. mit einem Vortrag von Bischof Franz-Josef Overbeck, Essen.



Benediktinerabtei Kornelimünster • Oberforstbacher Straße 71 • 52076 Aachen  
Tel.: +49 (0)2408 3055 • Fax: +49 (0)2408 3056 • [www.abtei-kornelimuenster.de](http://www.abtei-kornelimuenster.de)  
E-Mail: [benediktiner@abtei-kornelimuenster.de](mailto:benediktiner@abtei-kornelimuenster.de) • [www.facebook.com/abtei.kornelimuenster](https://www.facebook.com/abtei.kornelimuenster)  
Sparkasse Aachen • IBAN: DE71 3905 0000 0002 7504 20 • BIC: AACSD33XXX